



# hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Gauls-Zeitung“ erscheint an jedem Wednesday nachmittags, der monatliche Bezugspreis durch unsere Boten, Ausgabestellen oder Briefträger 1,40 Goldmark, durch die Post 1,85 Goldmark und 40 Pfennig Postgebühr. Jedes Jahr 14,00 Goldmark. Einzelne Nummern: 10 Pfennig.

Die Ausgaben werden nach Holstein-Tafeln berechnet, die Zeile 0,21 Goldmark. Derzeitige: Das Programm 10 und Dr. Braunsteinsche 17. Fernsprecher: Central-Nummer 7431. Druck-Verlag: „Gesellschaft Halleische“, Druck-Nachdruck: Postfach 100 Halle a. S. Druck-Verlag: „Gesellschaft Halleische“, Druck-Nachdruck: Postfach 100 Halle a. S.

## In aller Kürze.

### Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Die französische Reiselegation in Kreuznach weist darauf hin, daß die Zurücknahme der Ausweisungen in keiner Weise die Regierungsverpflichtung, die Ausgewiesenen wieder einzustellen, und die Rückgabe ihrer Wohnungen nicht in sich schließt, falls diese beabsichtigt sein sollen. Jede Rückgabe, welcher Art sie auch sei, bei der Rückkehr der Ausgewiesenen in ihre Heimat (Klagen, Urteile, Wrist usw.) ist streng verboten.

Die französische Provinzialdelegation übermittelte der präsidialen Reiseleitung eine neue Liste über die Rückkehr Ausgewiesener, die insgesamt 4300 Personen umfaßt, unter denen sich 1500 Wähler befinden.

Das Reichsgericht verurteilte den Schlosser Walter Geng aus Elbing und den Maschinenführer Otto Kruh aus Schabau an der Bahn wegen Beihilfe zum Diebstahl zu je 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus. Die Angeklagten, die im Alter von 19 bzw. 23 Jahren im Gefängnis leben, sind in Bad Oms für die Straftat vor dem Reichsgericht verurteilt worden und treten denselben Republik anwerben und talentieren.

Die im Stettiner Graf-Frosch wegen Mordes zum Tode verurteilten Schwärmer, Morde, Rans und Engeler haben durch ihren Verteidiger gegen das Urteil Revision eingelegt.

Die Berliner Zeitungen enthalten in den letzten Tagen verlässlich angelegte Informationen, die sich auf Währungsverhandlungen beziehen. Wie mit auf Grundlegung von Seiten der wirtschaftlicher Seite erfahren, sind aber alle Gerüchte über etwa neue einseitige Verhandlungen aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil muß die Währungsfrage zuerst vollkommen.

Die französische Kammer hat die Einlegung eines Beschlusses von 24 Mitgliedern beschlossen, der über die Frage der Beschleunigung einer Untersuchung vornehmen wird. Die Annahme für Caillaux und für Wilson ist von der französischen Kammer angenommen worden.

Trotz des vom Ministerpräsidenten ausgesprochenen Wunsch, während der Dauer der Londoner Konferenz das Annelieferschießens durchzuführen, hat sich der französische Senat bis zum 31. Juli vertagt.

500 Katholiken, die aus Ruessell und Umgebung zu einer in Mailand stattfindenden feierlichen Wallfahrt, wurden in Rom am Bahnhof auf Befehl des Ministers angehalten und zur Rückkehr nach Ruessell gezwungen. Da etwa 200 Katholiken der Umkleung durch die Polizei entgegen und sich in Rom zerstreuten, verurteilte der Minister ihre Festnahme.

Der südafrikanische Ministerpräsident hat dem Abn die Entlassungsgeld des Kabinets eingereicht, das voraussichtlich heute zurücktreten wird.

Der Sohn des französischen Kriegsstatistikers, General Graziani, verurteilt in Subanen mehrere tausend nigerische Arbeiter, namentlich aus Landwirtschaft, Bergbau und Metallhandwerk, nach Frankreich auszuweisen.

Amerika hat an England, Frankreich und Spanien eine Note geschickt, in der der Tanagervertrag zurückgewiesen wird, da er die extraterritoriale Rechte verleiht.

Auf den spanischen Ministerpräsidenten Jacaulu Pals ist ein Mandatbescheid erteilt worden. Jacaulu Pals wurde verurteilt, Jacaulu Pals hat einen Schuß in die Brust erhalten und ist lebend vom Tatort fortgebracht worden. Der Täter ist verhaftet.

Nach einer Meldung hat der demokratische Präsidentschaftskandidat Mac Ado seine Kandidatur auf den Präsidentschaftswahl der Vereinigten Staaten zurückgezogen. Mac Ado soll beabsichtigen, sich von der demokratischen Partei loszusagen und eine neue Gruppe zu bilden. Von dieser Gruppe würde er dann als unabhängiger Kandidat für die Präsidentschaftswahl aufgestellt werden.

Der amerikanische Botschafter in Mexiko hat der mexikanischen Regierung mitgeteilt, daß er seinen Posten Ende des Monats verlassen werde.

500 Studenten aller amerikanischen Universitäten sind zu einem Besuch in Brüssel eingetroffen.

## Äußere und innere Schwierigkeiten.

### Der Reichskanzler über die Londoner Konferenz und die Schutzollvorlage.

#### Eine Konferenz mit Deutschland in Paris?

In der Presseabteilung der Reichsregierung fand ein Gespräch der deutschen Presse nach dem Bescheid der Reichsregierung statt, bei dem

#### Reichskanzler Dr. Warg

a. ausführte: Am liebsten laßt es uns die Sorge um unsere Wirtschaft. Ich muß leider feststellen, daß die Erwartungen, die in weiten Kreisen des deutschen Volkes nach dem Bekanntwerden der Verhandlungen und der Bescheidensabhängigkeitsaufstimmten, vielfach wieder enttäuscht worden sind. Wir waren uns vom ersten Tage an darüber klar, daß die Durchführung des Sachverhandlungsgutachtens nur möglich und wirksam sein könnte, wenn damit eine neue Wera des guten Willens und ehrlider Verhandlung nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht einherginge. Wir werden uns nicht scheuen, festzustellen, daß auch in Frankreich, wo immer noch das meiste Mißtrauen gegen Deutschland herrsche, allmählich eine Betrachtungsweise Boden gewann, die zu der Hoffnung zu berechtigen läßt, daß ein mehr endgültig die so lange erstrittene und umfängliche Lösung des Reparationsproblems gelingen würde.

#### Die Londoner Konferenz

sollte uns der Vermittlung dieses Zielcs näher bringen. Nach den Mitteilungen und Erklärungen, die von drüben zu uns kamen, glauben wir, daß die Londoner Konferenz wirklich noch an der Zeit sein würde als die bisherigen Konferenzen zu denen Deutschland in den vergangenen Jahren immer wieder geschickt wurde mit dem Ergebnis, daß unsere Lage stets schlechter und stets trübseliger wurde. Es liegt mit fern, über die Londoner Konferenz, zu der bis heute eine Einladung an uns noch nicht ergangen ist, heute schon ein Urteil zu fällen. Feststellen aber muß ich, daß durch die Pariser Verhandlungen zwischen den Vertretern des Reiches und Frankreichs, welche auf die Londoner Konferenz gefolgt sind, hoffentlich befruchtbar sind.

Wenn der große Gedanke, in dem wir das Sachverhandlungsgutachten durchzuführen zu können hoffen, wirklich lebendig wird, dann müßte es auch für die siegreichen Nationen selbstverständlich sein, daß Deutschland, um dessen wirtschaftliche und nationale Erholung jetzt Jahren das Spielzeug der Weltwirtschaft geworden ist, die Verhandlungen ausgesetzt werden müßte. Das deutsche Volk hat jetzt lange Jahre hindurch zur Erfüllung der ihm auferlegten Verpflichtungen groß und immer mehr beigetragen, ohne daß es einen entsprechenden Ersatz dafür gesehen hat und einen Sinn für die Opfer erkennen konnte. In einem Wort kann ich alles, was wir erstreben, zusammenfassen: Wir wollen wieder Vertragspartner sein. Wir wollen wieder Vertragspartner sein. Wir wollen wieder Vertragspartner sein. Wir wollen wieder Vertragspartner sein. Wir wollen wieder Vertragspartner sein.

Die deutsche Regierung ist die Aufrechterhaltung des Versailles Vertrages so stark bezeugt, so dürfen wir wohl gerade bei Frankreich auch Verständnis dafür erwarten, daß die wenigen Rechte, die wir aus diesem Vertrag herleiten können, gewahrt werden müssen.

Die Bedingung, die die deutsche Regierung an die Durchführung des Sachverhandlungsgutachtens knüpft, ist einzig und allein die, daß das Gutachten von allen Beteiligten seinem Inhalt und seinem Geiste gemäß aufrichtig angenommen und durchgeführt wird. Eine andere Bedingung stellt die deutsche Regierung nicht, und irgend eine andere Bedingung für die Annahme des Gutachtens gibt es für sie nicht. Der Vorschlag, der Geist des Gutachtens der Sachverhandlungen fordern aber, unserer Überzeugung nach,

die Wiederherstellung eines einmündigen Rechtszustandes

und die Schaffung all der Bedingungen und Gerichten, die zum Wiederherstellen der deutschen Wirtschaft erforderlich sind. Die deutsche Regierung hat nie einen anderen Standpunkt ver-

treten und beabsichtigt nicht, irgend welche anderen Bedingungen an die Art ihr wiederholt beabsichtigte Bereitwilligkeit und Entschlossenheit, das Sachverhandlungsgutachten durchzuführen, zu knüpfen. Das über der Regierung der Reichstag nicht und letzten Endes der Reichstag als Vertreter des deutschen Volkes entscheiden muß, brauche ich nicht vor Ihnen und vor den weltlichen Demokraten besonders zu betonen. Die Reichsregierung vertraut darauf, daß der Reichstag in Erfüllung der ihm auferlegten Verpflichtungen, welche unteres Landes die Regierung unterrichten wird; denn einen anderen Weg, der uns aus dem wirtschaftlichen Elend, das täglich größer zu werden droht, herauszuführen kann, als die Durchführung des Sachverhandlungsgutachtens, sehe ich nicht.

An diesen außenpolitischen Sorgen haben wir leider noch nicht genug. Die dem Reichstage ausgegangene

#### Schutzollvorlage

ist zu lebhaften innerpolitischen Kämpfen zu führen. Man macht der Regierung den Vorwurf, daß sie die Vorlage entgegen ihrem Versprechen bei ihrem Regierungseintritt eingebracht habe. Es ist durchaus richtig, daß ich in meiner Amtseinführung am 4. Juni erklärte, daß alle innerpolitischen Aufgaben vorerst zurücktreten müßten, bis die Durchführung des Sachverhandlungsgutachtens aus der Luft und Bewegungsfreiheit gelöst sei. Das es der Regierung mit ihrer Erklärung ernst ist, ersehen Sie aus der nimmermüden Tätigkeit aller beteiligten Ressorts, die seit Wochen und Monaten kaum eine andere Aufgabe kennen als die Rettung des deutschen Wirtschaftsvorganges vor dem Untergang. Das ist der Sinn und Zweck unserer Arbeit für das Sachverhandlungsgutachten; das ist aber auch der Sinn und Zweck der Vorlage des Entwurfs eines Schutzollgesetzes. Es gilt.

Die deutsche Landwirtschaft vor dem Untergang zu bewahren. Das ist meine Überzeugung, sondern leider ernste, bittere Wahrheit. Die deutsche Landwirtschaft angeheilen lassen müssen, handelt es sich nicht nur um eine Frage der Landwirtschaft, sondern um eine volkswirtschaftliche Frage aller ersten Ranges. Wenn der Weg, den die Regierung zum Schutze und zur Rettung der deutschen Landwirtschaft eingeschlagen beantragt, nicht der richtige oder beste ist, haben doch die durch die Beratung dazu beteiligten Stellen, der Reichsrat, der Reichstag, der Reichswirtschaftsrat und darüber hinaus die ganze öffentliche Meinung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, andere und bessere Wege zu weisen. Mit der Kritik allein ist es nicht getan.

Ganz überlegen sollte man bei der Erörterung auch nicht, daß die Regierung gleichzeitig mit den Schutzollen, die ja überhaupt erst in Kraft treten müßten, noch die Durchführung des Sachverhandlungsgutachtens des Los in Wien abgeschlossen ist, nach der Herstellung der Umklesteuer von 2½ auf 2 Prozent beabsichtigt. Der dadurch entweichende Ausfall in der Reichsrente muß nicht gering sein. Ich würde bereitgebracht werden, und ich glaube, daß durch die Beratung der Umklesteuer für die Konventionen

das Brot mehr verhältig wird, als die Einführung von Schutzollen für Getreide zur Verringerung beitragen kann.

Der Reichskanzler schloß seine Rede mit einem Appell an die deutsche Nation, in dieser schweren Zeit, nach außen hin in erhöhtem Maße nationale Disziplin und Gelassenheit an den Tag zu legen.

### Eine Konferenz mit Deutschland in Paris.

In diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß der erste Teil der Londoner Konferenz, in der die Einigung unter den Alliierten herbeigeführt werden soll, in London, stattfinden wird, daß aber der zweite Teil der Konferenz, zu dem englischen Wunsch nach wie vor die Deutschen als gleichberechtigte Teilnehmer zugezogen werden sollen, in Paris abgehalten werden soll.

Es sind, haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Es sind vier Bedingungen: 1. Britisch geborene Frauen, die durch Beitrag Deutsche geworden sind, 2. Personen mit doppelter (britischer und deutscher) Staatsangehörigkeit, 3. Vor dem Krieg anfallende Gewerke, 4. Anträge aus letzteren von den Verfassungen oder Schenkungen in England anfallende gewerblicher Personen. — Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß eine Freigabe nicht mehr in Betracht kommt, wenn der erste Teil der Konferenz in London abgehalten werden soll. Die Deutschen des Reiches hatgefunden hat

## Die Drachensaat.

König Aetas hielt Talon Drachensaat. Er hat seinen Arianer machen lassen. Talon sollte sie belegen und als Lohn das goldene Reich erhalten.

(Griechische Sage.) Es scheint, daß uns der General des goldnen Reiches — die Rettung der Welt und der Freiheit — ähnliche Schicksale wie dem griechischen Drachensaat aufgetragen, leicht best ist für uns; fampion! Kampion mit allen diplomatischen Mitteln gegen Poincaré und die französischen Generale, die alles tun werden, um den von unserer Regierung erhofften Geist der Beförderung nicht aufkommen zu lassen. Denn nur bei Beförderung ist Frankreichs Reichtum zu vergrößern, und nur durch seine Reichtum kann das kleine Landwirtschafte Volk gegenüber den Großmächten der Erde die Weltmarkt spielen. Beförderung würde für Frankreich Währungsverringern und Rücktritt in die Kriegsmaschinerie bedeuten. Deshalb ist uns der Optimismus unserer Reichsfinanziers in der Währungsfrage (siehe Referat) ebenso unerträglich wie der aus letztem Vorleser mit dem Reichtum zu tun begünstigt der Londoner Konferenz. Wenn wirklich in London eine für uns annehmbare Lösung des Reparationsproblems gefunden wird, so ist das nicht nur der Beförderung der Franzosen, sondern um einem unerwarteten Druck Americas auf die Franzosen zu erhöhen, von dem bisher leider kaum etwas zu hören ist. Nur Arianer kann die französische Drachensaat überleben.

Insbesondere ist auch in anderen eigenen Kreisen die Drachensaat aufzugehen; die Schutzollvorlage scheint bestimmt zu sein, alle Hoffnungen auf ein einiges, zusammenfassendes Vorgehen des Volkes gegenüber der Entente zu vernichten.

Die Kommunisten und Sozialdemokraten haben in der Schutzollvorlage endlich die langere Parole gefunden, um den unter dem Druck der gemeinsamen Welt trotz aller gemäßigten Aufmunterungsversuche allmählich erscheinenden Klassenkampf neu zu entfachen. Man lese nur in die Zeitungen der Linksparteien hinsichtlich eines gewaltigen Sturm ist entzündet.

Man arbeite gegen das Schutzollprogramm mit den alten Argumenten der Fortschrittspartei, als ob alles bei uns läge wie einst; Schutzoll verteuert das Brot, Schutzoll ist das Mittel der Großgrundbesitzer, das große Volk auszunutzen. Das die Komunisten bereits ausdrücklich erklärt hat, alles zu tun, um sonstige Maßnahmen der Fortschrittspartei zu verhindern, wird nicht bestritten; man braucht eine Kampfpole, man hat sie gefunden.

In Wirtschaftsliegen die Verhältnisse so schwer, daß die von der Parteiöffentlichkeit aufgerufenen Massen gänzlich außerstande sind, sich ein solches Urteil zu bilden.

Der Großgrundbesitzer, der unter ständiger Bevölkerung mit Nahrungsmitteln verlor; denn der Kleinbauern ist im weltlichen Schicksal verfallen. Jede Betriebsänderung des Großgrundbesitzes bedeutet alle Einkünfte der Kleinbauern, die die Mittel der Weltwirtschaftlichen Erzeugung sind, aber eine Einschränkung des landwirtschaftlichen Ertrages und damit der Weltwirtschaftlichen Erzeugung; man braucht eine Kampfpole, wenn kein Ausgleich der Preisverhältnisse gefunden wird.

Die Landwirtschaft glaubt den Ausgleich durch Gewährung von Schutzollen auf fremde Nahrungsmittel und durch Freigabe der Ausfuhr unter eigener Ernteerzeugung zu erreichen. Der Erfolg der Schutzollen ist aber ungewiss, weil die ausländische Getreide schon ohne Zölle wesentlich teurer als Inlandsgetreide ist, die niedrigen Inlandspreise also ihren Grund nicht in der durch Schutzollen auszufüllenden Konkurrenz haben können.

Offenbar herrschen da in der Landwirtschaft unklare Vorstellungen, sie macht den gleichen Fehler, wie die Linke, die Fortschrittspartei — mit niedrigeren Auslandsgetreidepreisen — einfach den heutigen Verhältnissen anzuheben. Bekondere Entwürfe erweist das Ausfuhrverlangen. Zu niedrig. Denn das deutsche Getreide kann nicht sofort nach der Ernte verkauft werden, sondern muß gelagert werden und wird allmählich bis zur neuen Ernte verbraucht. Dieses Engern kostet Geld, kostet Zinsen für das in der Ernte fehlgelegte Kapital, und zwar bei heutigen Zinssätzen ungeheure Zinsen, durch die das Getreide wesentlich teurer wird, als das ausländische. Führt man den nicht sofort benötigten Teil der deutschen Ernte aus, so kann man nicht nur die Zinsen und bekommt das überflüssige ausländische Getreide billiger zu kaufen, als das eigene, sondern man ermöglicht auch der Landwirtschaft, den überflüssigen Teil ihrer Ernte zu Weltmarktpreisen zu verkaufen und sich durch den Weltmarkt die Mittel zur Deckung der eigenen Betriebe zu sichern. Gerade der Schutzoll aber würde den Preis des im Ausland zu beschaffenden Erntes für das ausgeführte deutsche Getreide verteuern, so daß entweder Schutzoll und Ausfuhrverbot oder Ausfuhrverbot ohne Schutzoll



Am Sonnabend ereignete sich auf der Zech Bonifatius bei Gelsenkirchen eine schwere Bergwerks-Explosion, durch die fünf Bergleute sofort getötet und fünf weitere schwer verunndet wurden.

Folgen schwerer Streit.

In einer Gastwirtschaft im Osten Berlins kam es in der Nacht zum Sonntag infolge eines Streites zwischen mehreren taubstummen Gästen und den Wirtsleuten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf zwei taubstumme Handwerker durch Messerstücke getötet wurden.

Sturz eines brennenden Flugzeuges in die Elbe.

Wie aus Prag gemeldet wird, erprobte während eines Passagierfluges, den der Pilot einer privaten Flugmaschine von der Sommerfrische Tschelafsky bei Prag veranfaßte, der Benzol behälter und das Flugzeug stürzte brennend in die Elbe.

Ein Dorf niedergebrannt.

Die deutsche Ortschaft Wachsenburg bei Jochow wurde durch eine ungeheure Gewittersturm eingeholt. 100 Häuser der Ortschaft wurden vollständig zerstört.

Die Grenzkommission im Eraben.

Unerwartet ein schwerer Untergang. In der Gegend von Salgotarjan in der Tscheco-Slowakei, führte ein Kraftwagen mit vier Mitglidern der Grenzkommission in einen Graben, wobei die vier Insassen, hiesige slowakische Beamte, teilweise schwer verletzt wurden.

Eisenbahnunglück in Frankfurt.

Der Sturz von Straßburg nach Paris zwischen Châlons und Vitry-le-Francois gegen einen Güterzug gefahren. Bisher sind 4 Tote und 17 Verwundete gemeldet worden.

Explosion in Tongern.

In einer Pulverfabrik bei Tongern in Belgien ereignete sich eine heftige Explosion. Drei Arbeiter fanden dabei den Tod.

der jetzigen Verhältnisse vertrieben, die aus den besetzten Gebieten verdrängt oder durch unmittelbare Zwang entfernt oder aus ihren Wohnungen ausgezogen deutschen Reichsangehörigen und ihre Familien (Ausgewiesene) unterzubringen und alle hierzu erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Die Verpflichungen bestehen auch dann, wenn Ausgewiesene in das besetzte Gebiet zurückkehren.

Amerikanischer Kredit? Reichsregierung und Reichsgewerkschaft.

Die Eisenbahnerstreik wird nun gelöst: Der Vorstoß der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und des Allgemeinen Deutschen Gewerksbundes gegen die Beamtengehaltsregelung hatte die Regierung veranlaßt, von der Reichsgewerkschaft die Anwendung des letzten gemeinschaftlichen Mittels - also des Streiks - zurück zu verlangen.

Die Reichsgewerkschaft betrieb jedoch lediglich in ganz Deutschland Verhandlungen zur Abklärung der Streitigkeiten, in der wichtiger Unternehmung nichts weiter als Streit bedeutet. Die Gewerkschaften gemäßigter Richtung ist es zu danken gewesen, daß dem deutschen Reich ein Eisenbahnerstreik und damit weitere Leiden und Elend erspart blieb.

Der Reichsverkehrsminister hat nun erneut in einem Erlass den Eisenbahner den Rechtsstandpunkt der Regierung in Angelegenheiten eines Beamtenstreiks dargestellt, aus dem hervorgeht, daß die militärische Verfassungserneuerung eine Verletzung der dem Beamten gegenüber der Allgemeinheit obliegenden Amtspflicht und als Dienstvergehen anzusehen ist.

Auf Grund des Völkerratsbeschlusses stellt die polnische Regierung 2700000 Goldfrank als Entschädigung für zunächst 500 enteignete Anlieher zur Verfügung. Der Anlieherverband, Charlottenburg, Berliner Str. 137, hat ein Komitee ernannt, um die Angelegenheit in Frage kommenden Anliehern überlenden wird.

Nach einer Neuerhebung aus Romualdi die brasilianische Regierung als erklärt worden. Eine einseitige Regierung wurde von den Revolutionären unter der Präsidenschaft des Generals Rondon einseitig.

Das von der Disziplinarratung München in dem Verfahren gegen Oberbesatzungsleiter B o e h n e r verhängte Urteil lautete auf Dienstentlassung. - Im Hitler-Prozess ist Boehner demnach als Zeugnishaft verurteilt worden.

Unter anderem können der Republikant als auch der Demokratien ist, bedeutenden politischen Einfluß. Die republikanischen Zeitungen erklären, daß dem Reich für Goebbels und den General Dames eine ernsthafte Gefahr darstellten. An der Wallfahrt wetzt man für Goebbels gegen Dames mit 2:1. Der bekannte Zeitungsverleger besetzt, der ein Demokrat ist, erklärte, daß er einen Streit zwischen Goebbels und Zeitungsverlegern fürchten werde. Diese Drohung wird aber weder von den Republikanten noch von den Demokratien ernstlich genommen, da man den Zeitungen Goebbels keinen allgütigen politischen Einfluß beimißt.

Amerikanischer Kredit?

Eine am amerikanische Geldwirtschafts- und geldliche Anträge eines Kredits für ein anderes deutsches Unternehmen erhielt folgende Antwort: Das amerikanische Kapital verhält sich gegen Anlagen in Deutschland direkt ablehnend, während, daß es darüber aufkauf, wenn sie für ein Unternehmen zu haben sind. Alle Verträge, in dem Staat deutsche Anträge zu realisieren werden nicht im Reime erfüllt wie auch die Anläufe, die von einigen wohlmeinenden deutschen Freunden im Konkreten amends Gemäße einer Regierungsanzeige gemacht wurden, nicht durchzusetzen und erfüllt werden.

Walle in Deutschland noch immer der Abhängigkeit belassen, die Amerikas werden ihnen helfen. In kann es diesen im eigenen Interesse nicht länger anzu lassen. Sie fürchten, daß die deutsche Konkurrenz und wird leben immer stärker, um ihr zu Hilfe zu kommen. Das ist heros, aber leider wahr.

Nach einer Mitteilung der „Daily Mail“ wünschen die Vereinigten Staaten, daß alle politischen Umstände, die den wirtschaftlichen Wert des Sachverständigengutachten tendenz beeinträchtigen könnten, auf der Londoner Konferenz vermieden werden. Amerika steht sich einmütig auf dem Boden des Sachverständigengutachtens und wenn die Alliierten die lokale Durchführung des Dames-Planes beabsichtigen, so könnten sie der amerikanischen Unterstützung gewiß sein.

Verordnung des Reichspräsidenten über die Unterbringung der Ausgewiesenen.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. II der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet verordnet: § 1) Die Verordnung über die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener vom 18. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt 2 S. 381) erhält folgende Fassung: „Die Gemeinden des besetzten und unbesetzten Gebietes sind nach Maßgabe

das Richtige ist. Bei den heutigen Verhältnissen ist nur der zweite Weg ausfahrlich. Das Schlimme an der ganzen Sachlage vorläufig ist, daß die Landwirtschaft von dem Staat nicht wie die Industrie mit der Arbeiter macht; die Preise und Löhne zu steigern. Statt den einzig durchführbaren richtigen Weg zu gehen: Preise und Löhne zu senken und uns dadurch weitestgehend gegen die Inflation zu schützen, kommt der politische Fehler hinzu, sich der Feindschaft der ganzen Stabedirektion auszuliefern und damit einmal die beginnende Reichsliquidation und die innere Einigung unseres Volkes zu gefährden.

So bedingt das Verlangen der Landwirtschaft nach Unterstützung ist - darüber ist jedoch kein Streit möglich - so unglücklich ist der Weg, den sie verfolgt. Es wird ganz besondere Umkehrbarkeit und Wirksamkeit der Regierung behoben in dem durch die Vorlage entfielenden Kampf der Parteien die richtige Erkenntnis und richtige Entscheidung durchzuführen. Bisher geht - nach den Meinungen des Reichstages und der Parlamentarier im Reich und in Preußen - die Regierung selber noch bedenklich in der Irre.

Die Deutschnationalen gegen die Kontrolle

Die deutschnationale Reichsopposition richtet in der Kreuzzeitung einen offenen Brief an Dr. Stresemann in Sachen der Militärkontrollfrage. Es heißt darin u. a.: „Der Reichstag am 30. Juni hat die deutsche Regierung eine normale Militärkontrollfrage zugestimmt in dem Vertrauen, daß die verlangte „Generalinspektion“ den Schwabst der Kontrolle bilde - in der Voraussetzung, daß über die Kontrollfragen eine Verständigung erfolgen - in der Erwartung, daß als Schlusstermin der Kontrolle der 30. September festgelegt werde.“

Die Antwort der alliierten Mächte lehnt jede Fortsetzung dieser Art ab und behält sich die Bedingungen der Unterwerfung, Mangels eines Endtermins umfaßt die sogenannte „letzte Generalinspektion“ eine Reihe einzelner Kontrollmaßnahmen, deren Ende nicht abzusehen ist und deren Fortsetzung und Ausdehnung dem Ermessen der Kontrollkommission vorbehalten bleibt. Die Kontrolle soll zudem fortgesetzt werden, bis die durch Note vom 19. September 1922 aufgestellten fünf Punkte erfüllt sind. Es wirkt als Bösen, wenn behauptet wird, daß die Kontrollfragen allein von guten Willen der deutschen Regierung abhängen. Sie enthält Unmögliches. Die fünf Punkte gehen weit über das Zugeständnis vom 30. Juni hinaus. Nimmt die Regierung jetzt ausdrücklich an, so bedeutet das u. a., daß

die Schwabst geht abhandelt wird, während die heillosen Kontrollmaßnahmen vor der Tür stehen, daß der Reichswehr weitere schwere Schädigungen ihrer Organisation und Ausrichtung auferlegt werden und die Stelle des Chefs der Herbeistellung befristet wird, das auswärtige Nachweilungen über die Besatzungs- und Rüstungsfragen nach dem Stande vom November 1918 angefaßt werden, deren Befassung als unmöglich anerkannt ist.

Herr Minister, jetzt ist die Stunde da, Deutschland vor der Schwere der Militärkontrollfrage und ihrer unbegrenzten Fortsetzung zu befreien. Eine Schwabst, daß die Kontrollfragen der deutschen Ehre und der Reichswehr genutzte Opfer seien, den bevorstehenden Verhandlungen über das Sachverständigengutachten, insbesondere über die militärische Räumung von Rhein und Ruhr, für Deutschland irgendeinen Vorteil eintragen werde, besteht nicht.

Als während die Reichsregierung hierdurch ein Zugeständnis nach der Forderung, unter denen es in Aussicht gestellt war, als unwillig zu erklären und die geforderten Kontrollmaßnahmen nicht zugestehen.

Der Wahlkampf in Nordamerika.

Der demokratische Kongress ist beendet. Die meisten Delegierten haben Kennort wieder verlassen. Der Präsidentenwahlkampf hat nun seinen Bren in der Bruder der Staatssekretärs Bryan unter Wilson. Charles Bryan besitzt im Mittwestern Westen, wo Senator Callolette ein gefähr-

Lillis Vergeltung.

Roman von H. Herzberg. American Copyright 1919 in U. S. by W. R. Binde, Dresden 21.

„Und nun komm ins Wohnzimmer. Ich will, sonst wird unser Kaiser fast, er ist nicht abend, forderte Lillis ihn freundlich auf.“ „Kommt aber heute nicht mehr!“ rief Lillis ihm, die sich anhielt, die Schläute zu verlassen, lebhaft nach. „Es ist ja wunderbar, allein und unglücklich im Bett zu liegen.“

„Da kann nicht bleiben, habe noch einige Drogen aufstehe durchzuführen und zu berichtigen, entzündliche sich der Gatte.“ „Dann wird mich den Gefassen tun!“ „Eider, Mirke! Sollte ich dirinnen abgeräumt und meinem kleinen süchtigen Dienstmädchen einbezogen haben werde, was es einzuhaben hat, bin ich wieder bei dir und lese dir vor, damit du nicht unzufrieden bist und dich aufreißt, verdammt die!“

„War das denkbar? Konnte es sein? Gatte ist noch geblieben.“ „Lillis, ich habe dich heute wieder bekommen nach ihren Augen. Mühsam erzwang sie sich Haltung. Ja, da fand es deutlich ein unerschütterlich.“ „Wenn man mich um zwei fünf findet im tiefsten Dom die Trauung des Leasingsekretärs Dr. iur. Konradin Breiter von Romberg. Sohn des allmächtigen D. Edelmanns, Romberg mit der Gräfin von Romberg, der einzigen Tochter des polnischen Großgrundbesitzers und Adelsmarschalls Grafen Stanislaus v. Radostki und seiner Gemahlin, geboore Gräfin v. Smilchowitz. Diese Trauung, welche ein Mitglied eines der ältesten preussischen Adelsgeschlechter mit dem polnischen Großadel verbindet, wird nicht zerfallen.“

„Lillis, ich habe dich heute wieder bekommen nach ihren Augen. Mühsam erzwang sie sich Haltung. Ja, da fand es deutlich ein unerschütterlich.“

„Lillis, ich habe dich heute wieder bekommen nach ihren Augen. Mühsam erzwang sie sich Haltung. Ja, da fand es deutlich ein unerschütterlich.“

hunden Gemahlin, in dem feierlichen Schmucke prächtig, wies er nach, als ob er die Gestalten wie die seine mit normalem Anstand zu trauen verstanden. Das waren dieselben schönen dunkelblauen Augen, die so ästhetisch in die ihren gefiel, welche keine mehr stand, der sie so lieb gefiel. Und vergebend werden sollte sie immer ihren Liebesworte, seiner hohen Stunde im Maße und leines unerschöpflichen Gefäßes. „Der kleine Feind der Frau nicht verdrückt auch in meinem Herzen!“

„Das hier wollte ich brechen, als sie sich diese kleine Worte ausdrückte, Uebermüde, erdrückte sie die First ihres Seins, die Tränen fließen für aus den Augen, und sie tief tief auf ihre Hände niederlegte, weinte sie lautlos und bitterlich.“ „Sie hörte und sah nichts von der obit und dem Trauungsakt. Erst als der Hofmarschall sich wieder vom Altar durch das Schiff der Kirche nach der Sakristei zurückbewegte, blickte sie auf. Und da er betratete die die Frau, welche sie in ihrem brennenden Herzlich bisher kaum beobachtet hatte. Lillis erblickte fast vor der beredenden Wahrheit stehenden Schönheit, welche im Anbilden, überdurchschnittlichen über dem Brautstand, im Schmucke der prächtigen, wohlwollen Schöner eine prägnante Persönlichkeit war und unter Eisenwege herbeizuliehenden, schäferischen Salts, an Kontrast im beherrschend. Gleich einer Frau von Marterens auf dem vollen, blauenfarbenen Haar, welches ein Gesicht von fast flammiger Reinheit umrahmte. Strahlende, schwarze Augen gaben ihm in ihren lebensdienlichen und hoch konzentrierten Glanz einen getreue verführerischen Reiz, und Lillis sah sich innerlich, daß sie die einfache Feldblume, die mit der feinsten Schönheit dieser Götter nicht verstanden konnte.“

„Einen Blick“ - großer Bitterkeit war das unglückliche. „Ich sah auf die hohe, vornehme Gestalt des alten Breiterer, der mit unerschütterlicher Gewandtheit und leisem Schritt hinter dem Brautpaar ging. Dann schickte sie sich unmerklich aus dem Dom nach Hause.“